



# Das Institut Arbeit und Technik im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen



# Der Auftrag

Wir machen Wissenschaft  
für die Praxis nutzbar!



Erforschung von Problemen  
und Chancen des Strukturwandels



Entwicklung von Konzepten  
zur Bewältigung des Strukturwandels  
in Nordrhein-Westfalen



Erprobung der Konzepte in der Praxis

Institut Arbeit und Technik



# Die Forschungsschwerpunkte Institutsstruktur

Entwicklungs-  
trends des  
Erwerbsystems

Gesundheits-  
wirtschaft und  
Lebensqualität

Innovative  
Räume

Arbeitszeit und  
Arbeits-  
organisation

Bildung und  
Erziehung im  
Strukturwandel

Flexibilität und  
Sicherheit

# Institut Arbeit und Technik



# Forschungsschwerpunkt BEST

## Bildung und Erziehung im STrukturwandel



## Gegenstand: „Lebenslanges Lernen“

Das ist die „**Kette**“ von **vor-** und **außerschulischen** Angeboten für Kinder und Jugendliche über die **allgemeine** und **berufliche Bildung** bis hin zur **Weiterbildung**

### Ausgangspunkt „Doppelter Strukturwandel“

**Extern:** Das Bildungs- und Erziehungssystem ist mit den Anforderungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung konfrontiert.

=> **Analyse**

**Intern:** Das Bildungs- und Erziehungssystem muss sich selbst tiefgreifend verändern, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

=> **Gestaltung**



# BEST-Arbeitsfelder

- Potentiale der Informations- und Kommunikationstechnik
- Bildungspolitik im Ruhrgebiet
- Dienstleistungen für Kinder

Institut Arbeit und Technik

# Arbeitsfeld „Dienstleistungen für Kinder“

## Analyse:

- Frauenerwerbstätigkeit und Ausdifferenzierung von Arbeitszeiten erfordern flexible Kinderbetreuungsangebote
- Soziale Probleme erfordern Unterstützung familiärer Erziehung / veränderte Dienstleistungen

## Gestaltung:

- Modelle für bedarfsorientierte Kinderbetreuung
- Qualitätskonzepte
- „Soziales Frühwarnsystem“

## Ansatz:

Nutzung der Expertise zur Dienstleistungsgestaltung und Verwaltungsreform für das Bildung- und Erziehungssystem (gestaltungsorientiert / theoretisch)

# Quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagespflege – ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit am Arbeitsmarkt?

Kongress

„Kindertagespflege in Deutschland – im Dialog mit  
europäischen Nachbarn“

Universität Hamburg

Dr. Brigitte Micheel

16./17. März 2006

Institut Arbeit und Technik

# Aufbau des Vortrags

1. Kinderbetreuungsaufgaben – Problem für die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt?
  1. Problembeschreibung
  2. Zusammenhänge
    1. Ursachen und Wirkungen
    2. Kinderbetreuungslücken und Lösungsmöglichkeiten
  3. Erste Schlussfolgerungen
2. Handlungsfelder – Akteure und Optionen
  - Akteure: Jugendamt und Arbeitsverwaltung
  - Möglichkeiten zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Eltern
  - Beschäftigungsmöglichkeiten durch Kindertagespflege
3. Von anderen lernen – Beispiele guter Praxis
4. Resümée



# Problembeschreibung



Institut Arbeit und Technik

# Kinderbetreuungsaufgaben erschweren die Arbeitsmarktintegration

- **Kinderbetreuungsangebote** sind vor allem aus der Perspektive einer Beschäftigung häufig unzureichend oder **fehlen** ganz.
- Eltern orientieren sich bei der Suche nach einem Arbeitsplatz i. d. R. an den **Standardöffnungszeiten** von Kita und Schule.
- Kinderbetreuungsaufgaben führen dazu, dass Eltern sich nicht frei fühlen in der Entscheidung über ihre **Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt** – werden dann zu einem schwerwiegenden Vermittlungshemmnis.
- Dies alles betrifft vor allem **Mütter**, weil sie sich immer noch mehrheitlich vom Berufsleben zumindest z. T. zurückziehen (müssen) – **Kinderbetreuung tangiert** also die **Chancengleichheit am Arbeitsmarkt**.
- Besonders problematisch für **Alleinerziehende**
- Kinderbetreuungsaufgaben schaffen erst die Problemgruppe der **Berufsrückkehrer/innen**, die sich oft schwer in den Arbeitsmarkt (**zurück-**) integrieren lässt.



# Zusammenhänge: Ursachen für ein Vermittlungshemmnis



Institut Arbeit und Technik



# Kern der Problematik:

## Aktuelle Entwicklung der Arbeitszeiten

– flexible Arbeitsanforderungen auf  
dem Vormarsch!



Institut Arbeit und Technik



## Teilzeitarbeit - die dominierende Arbeitsform von Frauen mit Kindern -

- **1991** waren **14 %** aller Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit tätig.
  - **2000** ist dieser Anteil auf knapp **20 %** angestiegen (13 % Ost, 22 % West).
- => **Der Anteil an Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, ist mit 38 % sehr hoch (23 % Ost / 42 % West).**

# Teilzeitarbeit ist nicht Halbtagsarbeit am Vormittag!

Arbeitszeiten von Frauen mit Kindern unter 14 Jahren, die weniger als 6 Stunden am Tag arbeiten:

|        |                          |
|--------|--------------------------|
| 47,6 % | vormittags               |
| 7,9 %  | nachmittags              |
| 6,1 %  | abends                   |
| 38,4 % | wechselnde Arbeitszeiten |

(SOEP 2000)

⇒ Trend „Weg von der Vormittagstätigkeit“ wird sich bei  
weiter wachsender Zahl von Teilzeitbeschäftigten  
verstärken

# Entwicklung atypischer Arbeitszeiten

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes  
leisteten

|       |      |
|-------|------|
| 1991: | 42 % |
| 2000: | 51 % |

der Erwerbstätigen (zumindest gelegentlich)  
Wochenend-, Schicht- und/oder Nachtarbeit.

- ⇒ Immer mehr Erwerbstätige arbeiten zu atypischen Arbeitszeiten (zumindest ZEITWEISE)
- ⇒ Betriebe fordern immer mehr Flexibilität von ihren Beschäftigten, mit wenig Rücksicht auf deren familiäre Situation

Institut Arbeit und Technik



# Das Projekt „Bedarfsorientierte Kinderbetreuung“ (BeKi)

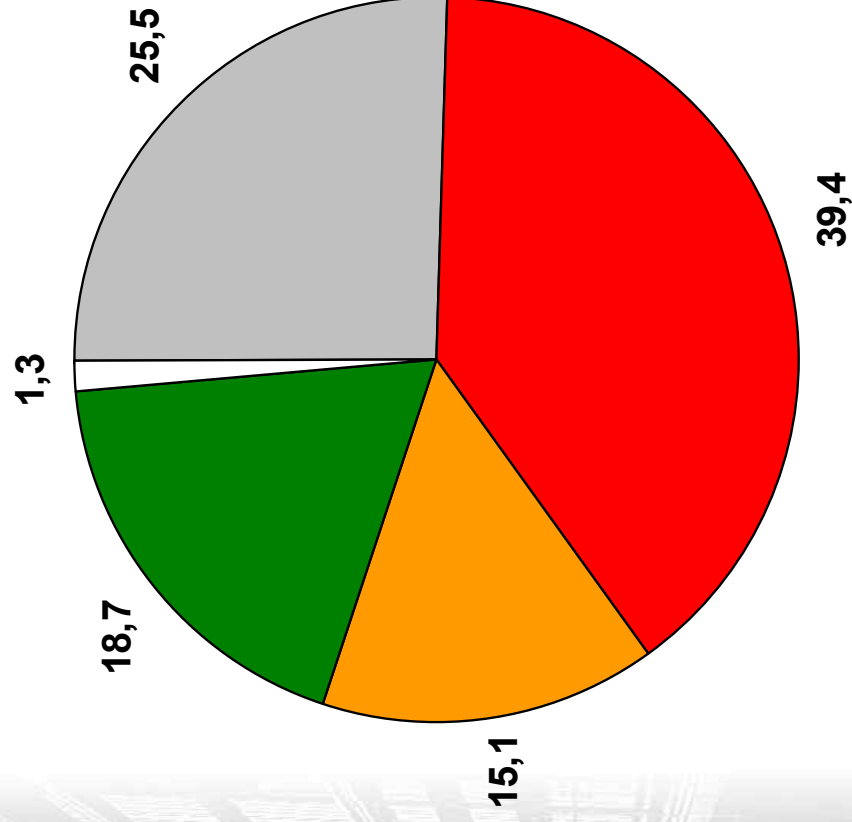
## Die Telefonbefragung

- Standardisierte Telefonbefragung
- Zufallsgenerierung von Telefonnummern
- Befragung von 1.232 Frauen mit Kindern unter 14 Jahren in NRW im Juli 2003
- Daten über 1.985 Kinder
- Hohe Akzeptanz der Befragung

gefördert von der **Hans Böckler Stiftung**

# Wochenstundenarbeitszeit

Anteil an erwerbstätigen Müttern insgesamt  
(Angaben in Prozent)



Institut Arbeit und Technik

# Zentrale Ergebnisse zur Lage der Arbeitszeiten

**Viele Frauen arbeiten zumindest teilweise  
zu Zeiten außerhalb der Standardöffnungszeiten  
von Betreuungseinrichtungen:**

54 % am späten Nachmittag (16.30 – 19.00 Uhr)

33 % am Abend (19.00 – 22.00 Uhr)

16 % nachts

28 % am frühen Morgen (vor 7.30 Uhr)

50 % samstags

30 % sonntags

**Institut Arbeit und Technik**



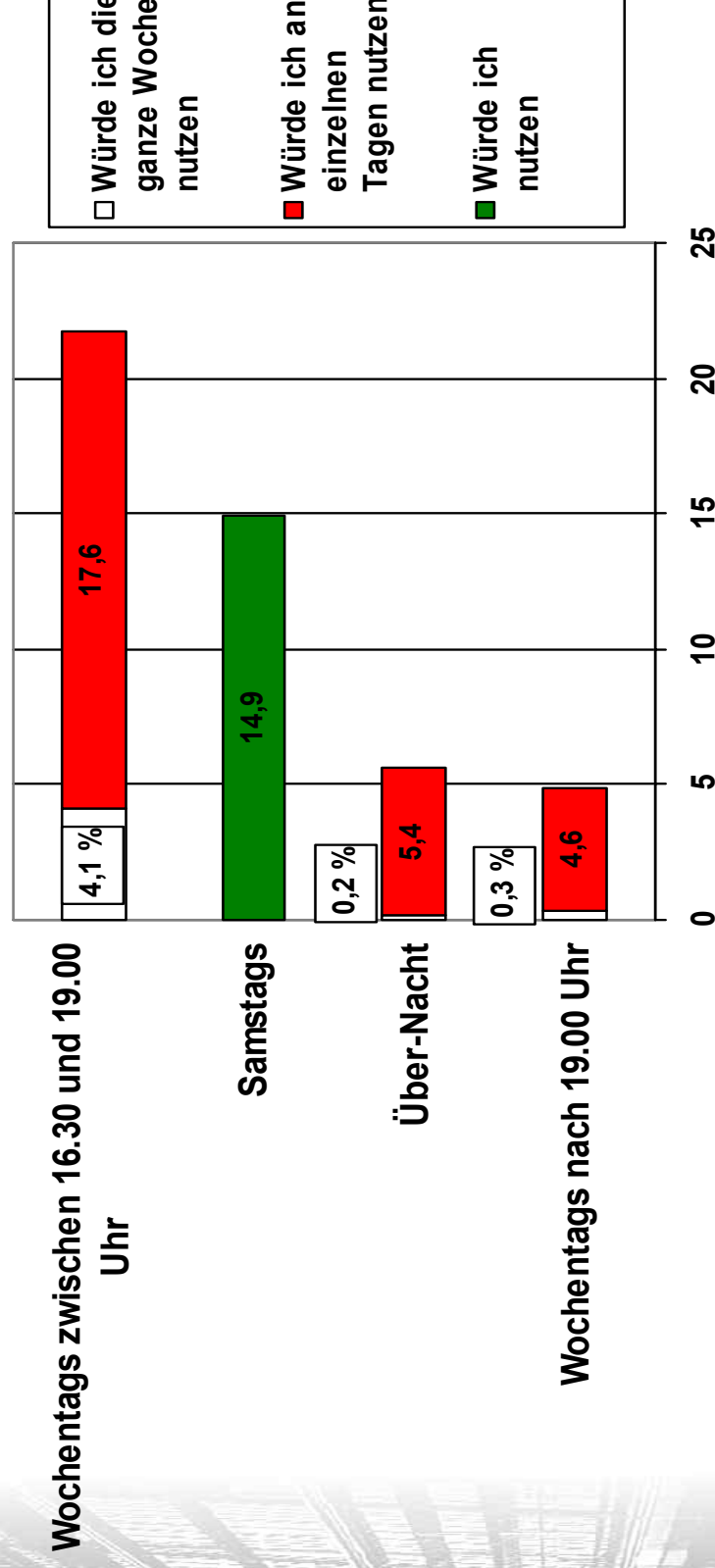
- Nur **75 %** der Vollzeitbeschäftigten arbeiten an **fünf Tagen ganztags**.
- Nur eine **Minderheit** der Teilzeitbeschäftigten arbeitet ausschließlich **vormittags** (geringfügig 28,2 %, klassisch 25,3 %, vollzeitnah 14,9 %).
- Nur **6,5 % der Vollzeitbeschäftigten** sind in **keiner Weise** von **atypischen Arbeitszeiten** betroffen.
- Auch bei den **Teilzeitbeschäftigten** ist dies **nur eine Minderheit** (geringfügig 33,9 %, klassisch 33,1 %, vollzeitnah 19,4 %).

# **„Standard-Ganztagsbetreuung“ wird Bedürfnissen von Familien nicht gerecht!**

- => Betreuungslücke für Vollzeit- und Teilzeit-  
beschäftigte bei atypischen Arbeitszeiten, die  
außerhalb der Standardöffnungszeiten von Kita  
und Schule liegen: frühmorgens, am späten  
Nachmittag bzw. abends, nachts, am Wochenende  
liegen**
- => Spezielle Kinderbetreuungsangebote für  
Teilzeitbeschäftigte (bspw. Kindergarten mit  
verlängerter Öffnungszeit, Schule von 8-13 Uhr)  
berücksichtigen nur Vormittagsbeschäftigung**
- => Teilzeitbeschäftigte mit anderen Arbeitszeiten  
müssen z. B. in NRW Ganztagsplätze nutzen**
- => Mütter wünschen sich passgenauere, flexiblere  
Betreuungslösungen**

# Betreuungsangebote für atypische Zeiten

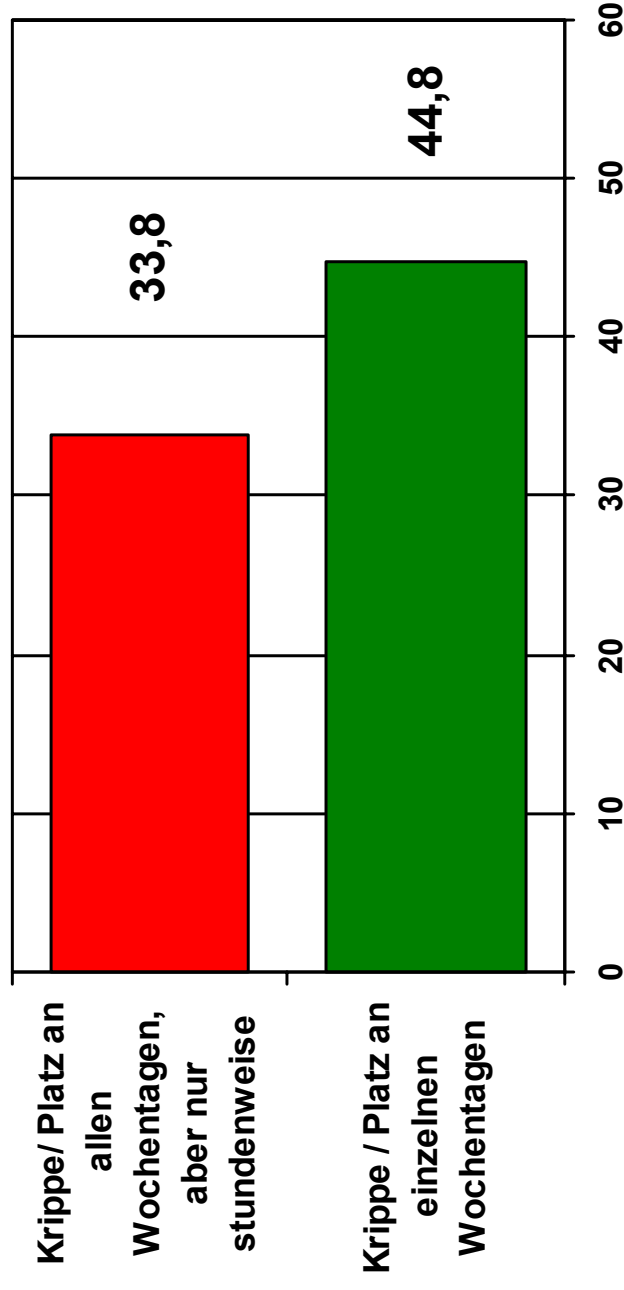
Welche Betreuungsmöglichkeiten würden Sie gerne nutzen?



Institut Arbeit und Technik

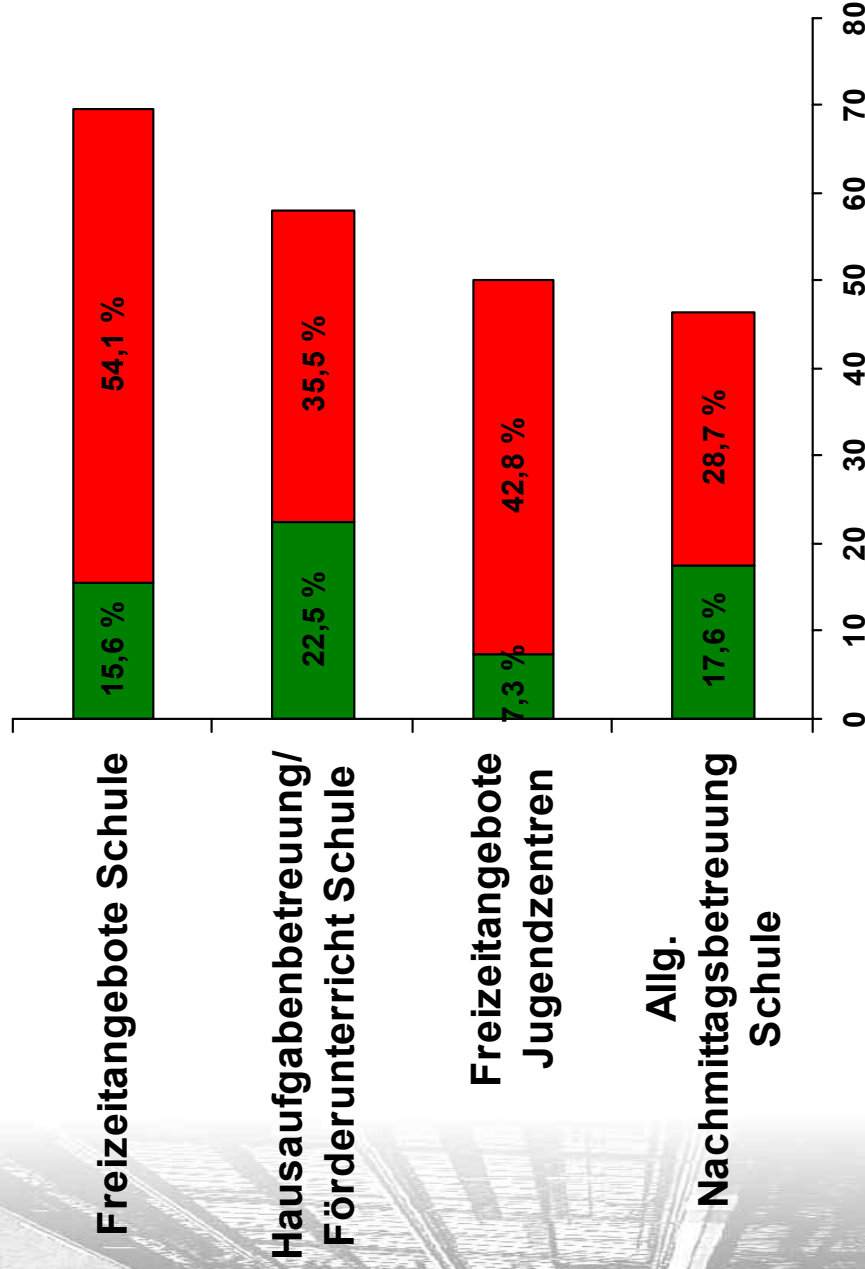
# Betreuungsangebote für unter Dreijährige

Welche Betreuungsangebote für unter Dreijährige würden  
Sie gerne nutzen?



# Angebote an Schulen

Welche Betreuungsangebote würden Sie gerne nutzen?



Institut Arbeit und Technik



# Betreuungslücken rufen nach flexiblen Lösungen und nutzerorientierter Vernetzung!

# Institut Arbeit und Technik



# „Betreuungsnetzwerke“

=> Entstehen als individuelle Problemlösungen!

- Wenn erwerbstätige Frauen mit einem **Partner** zusammenleben, **übernimmt** dieser bei **60,4 %** der Kinder **zeitweise die Betreuung**, während **die Mutter arbeitet**.
- **53,4 % der Kinder** werden während der Arbeitszeiten ihrer Mütter auch **durch andere Personen betreut – Großeltern, Nachbarn, Kinderfrau, Tagesmutter, Freunde, andere Mütter, Geschwister**.
- Teilweise wird die **Betreuung in einer Einrichtung** durch den Partner, teilweise durch Dritte **ergänzt**, und in immerhin **22,7 % der Fälle** gibt es ein **umfassendes „Netzwerk“** von Einrichtung, Partner und Dritten.

Institut Arbeit und Technik



# (Fehl-)Informationen über flexible Betreuungsmöglichkeiten

- Informationslücken bei Eltern
  - über Möglichkeiten einer flexiblen Kinderbetreuung, auch durch Kindertagespflege
  - über Möglichkeiten der Kindertagespflege als Beschäftigungsfeld
- Vorbehalte gegenüber flexiblen Angeboten
  - zu teuer
  - schaden dem Kind
  - nicht verlässlich genug

⇒ **Verfestigen das Vermittlungshemmnis**

Institut Arbeit und Technik



# Kindertagespflege – eine Lösungsmöglichkeit ?



# Beispiele für den flexiblen Einsatz von Kindertagespflege

- **Polizistin**, alleinerziehend – im Schichtdienst (Teilzeit), Kind zwei Jahre
- **Krankenschwester** im Schichtdienst, Kind vier Jahre, Betreuungsbedarf ergänzend zum Kindergarten
- Stellv. **Geschäftsführerin** in einem **Restaurant** im Schichtdienst, Kind drei Jahre, flexible Betreuung ergänzend zur Tagesstätte
- **Selbstständige** Mutter, zwei Kinder, schulpflichtig und Kindergarten, werden von der Tagesmutter abgeholt und 2-3 Nachmittage betreut
- Mutter in **Weiterbildung**, drei Kinder werden von zwei Tagesmüttern abwechselnd zu Hause betreut
- **Journalistin**, Kind drei Monate, wird von der Tagesmutter flexibel 20 Stunden / Woche betreut
- **Auszubildende** als Tierärzthelferin, Kind ein Jahr, 50 Std./Woche Betreuung

**Ja, aber:**

## **Anforderungen an die Kindertagespflege**

### **aus der Sicht der Familien:**

- Qualifiziert
- Verlässlich
- Bezahlbar
- Flexibel (z.T. auch kurzfristig)

### **aus Sicht der Tagespflegepersonen:**

- (Existenzsichernde) gesicherte Einkommen
- Soziale Absicherung
- Soziale Anerkennung (Tagespflege als Beruf)

D. h.: Die Perspektiven von TAG und KICK  
müssten umgesetzt sein!!!

**Institut Arbeit und Technik**

# Erste Schlussfolgerungen

- Kinderbetreuungsaufgaben können zu einem schwerwiegenden Vermittlungshemmnis werden.
- Klassische halbe Stelle wird seltener, so dass häufig Kinderbetreuungs-lücken entstehen, weil die Standardöffnungszeiten von Kita und Schule nicht den (möglichen) Arbeitszeiten der Eltern entsprechen. Das kann eine Beschäftigung verhindern.
- Eltern reagieren sehr unterschiedlich auf das Problem: einige Mütter verzichten bewusst ganz auf eine Beschäftigung, für viele Familien ist die (geringfügige) Teilzeitbeschäftigung der Mutter eine Notlösung; einige sind Organisationstalente und knüpfen Betreuungsnetzwerke, viele fühlen sich überfordert bei der Gestaltung einer individuellen Kinderbetreuungs-lösung und resignieren. Gewünscht werden aber mehrheitlich flexiblere Lösungen.
- Viele Eltern wissen zu wenig über flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten; viele Familien haben Vorbehalte gegenüber diesen Angeboten entwickelt.
- **Kindertagespflege könnte einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit am Arbeitsmarkt leisten, wenn sie den genannten Anforderungen genügt. Aber dazu bleibt viel zu tun!**



# Handlungsfelder – Akteure und Optionen –



Institut Arbeit und Technik

# Jugendamt, Jobcenter und Arbeitsagenturen

## - Partner beim Ausbau der Kinderbetreuungsinfrastruktur -

- **Zuständigkeit** für die institutionelle Kinderbetreuung in Deutschland liegt zunächst bei den **Jugendämtern**. Sie schaffen das Angebot auf der Grundlage der Jugendhilfeplanung.
- **Arbeitsvermittler kennen** aufgrund ihrer Beratungstätigkeit die individuellen und allgemeinen **Kinderbetreuungsbedarfe und -probleme** und vielleicht auch **geeignete Personen für die Kindertagespflege**; sie sitzen also an einer wichtigen **Schnittstelle** für den Ausbau der Betreuungsinfrastruktur.
- Die Arbeitsverwaltung ist darum ein **wichtiger Partner** bei der Entwicklung von Kinderbetreuungsangeboten. Sie kann dazu beitragen, dass **Kinderbetreuung vielfältiger und passgenauer** wird.

# Arbeitsvermittlung und Kinderbetreuung - Handlungsoptionen für Arbeitsagenturen und Jobcenter

## Jobcenter und Arbeitsagenturen können

- die Problematik der Kinderbetreuung **in die Beratung** und Vermittlung von Arbeitssuchenden **einbeziehen**
- **Eltern bei der Suche** nach einer geeigneten Kinderbetreuungslösung **unterstützen**
- Informationen über **Kinderbetreuungsbedarfe** an die Kommunen **weiterleiten**
- die **Intensität und Richtung des Ausbaus** der Kinderbetreuung aufgrund ihrer vielfältigen Kontakte vor Ort mit **beeinflussen**.

# Information und Unterstützung

- **Thema** „Kinderbetreuung“ **immer** ins **Beratungsgespräch** integrieren
- **Sensibilisieren** für individuelle Kinderbetreuungslösungen und verbesserte Arbeitsmarktchancen
- **Ansprechpartner benennen** (Jugendamt u.a.)
- **Informationslücken** bei Eltern **schließen**, auch über Kindertagespflege: **Informationsmaterial** (erstellen und) **verteilen**, Informationsmöglichkeiten benennen, Informations**veranstaltungen** anbieten
- Sensibilisierung von **Arbeitgebern**

# Ausbau der Kindertagespflege – Handlungsoptionen für Arbeitsagenturen und Jobcenter

## Jobcenter und Arbeitsagenturen können

- auf das Thema Kindertagespflege als **Beschäftigungsmöglichkeit aufmerksam** machen
- Potentielle Interessent/inn/en **ansprechen, informieren** und **Eignung abklären**
- **Qualifizierungsmöglichkeiten** aufzeigen und nach Prüfung der Voraussetzungen **Förderungen genehmigen**
- weitere Förderungsmöglichkeiten (Eingliederungsbeihilfen, Einstiegsgeld u. a.) nutzen

# Sensibilisierung und Information für geeignete Tagespflegeeltern

Potentielle Interessent/inn/en benötigen **Infos über**

- die verschiedenen **Formen der Kindertagespflege**
- die **Eignungskriterien** (Persönlichkeit, Fachwissen, kindgerechte Räumlichkeiten) und **Qualifizierung**serfordernisse und -möglichkeiten
- **Formen der Zusammenarbeit** zwischen Tagesmüttern
- die **Verdienstmöglichkeiten** und **soziale Absicherung**

Institut Arbeit und Technik

# Verdienstmöglichkeiten

- Tätigkeit im **Angestellten**verhältnis (**Minijob** oder sozialversicherungspflichtig beschäftigt) oder **selbstständig** möglich. Dabei sind die jeweiligen steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Regelungen zu beachten.
- Empfohlener Stundensatz für die Betreuung 5,50 €. **Existenzsicherung** unter den gegebenen Rahmenbedingungen **eher schwierig**.
- Zumindest bietet diese Beschäftigungsmöglichkeit eine **Zuverdienstmöglichkeit** zum Alg I- oder Alg II-Bezug. Auch da unterschiedliche Regelungen beachten.
- Vermutlich **steigt** aber die **Attraktivität einer Beschäftigung** in Kindertagespflege durch angestrebte Vernetzungen mit der institutionellen Kinderbetreuungsinfrastruktur.

# Anrechnung von Einnahmen aus der Kindertagespflege auf Transferleistungen

- Einnahmen (bei Selbstständigkeit) setzen sich zusammen aus dem **Entgelt für die Erziehungsarbeit** und der **Aufwandsentschädigung für die Betriebskosten** (Grundbedarfssatz). Diese sind nicht als Einkommen zu werten (BA / BMA)
- Hinzuverdienstmöglichkeit bei Arbeitslosengeld I: max. 165 € netto.
- Hinzuverdienstmöglichkeit bei Arbeitslosengeld II: eine halbe monatliche Regelleistung bleibt als Zuverdienst anrechnungsfrei. Anzurechnen ist nur der Teil der Einkünfte, der diese Summe übersteigt (max. 140 €)
- Restriktion: **Verfügbarkeit**. Arbeitslos gemeldete Tagespflegepersonen müssen weiterhin uneingeschränkt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Vertretungsregelungen schaffen!

# Fördermöglichkeiten mit Instrumenten der Arbeitsmarktpolitik

- **Qualifizierung** zur Tagespflege: **Kostenübernahme** oder eigenes Angebot schaffen
- **Existenzgründungszuschuss** (EXGS/Ich-AG) nur noch bis Mitte 2006
- **Einstiegs geld**: für Alg II-Bezieherinnen, wenn zur Eingliederung erforderlich. Grundsätzlich flexibles und individuell anzupassendes Instrument bis zu zwei Jahren.
- **Eingliederungszuschüsse** für Arbeitgeber, die Tagespflegepersonen sozialversicherungspflichtig beschäftigen, möglich.

# Aufbau eines Angebot-Nachfrage-Systems im Jugendamt unterstützen

- Eltern wissen häufig nicht, dass das Jugendamt der adäquate Ansprechpartner für die Organisation der Kinderbetreuung ist. Dadurch entstehen dort Informationslücken über tatsächliche Bedarfe. Sie behindern die Entwicklung passgenauer und ausreichender Angebote durch die Anbieter (Kommunen und Träger)
- **Jobcenter** und Arbeitsagenturen verfügen über ein **differenziertes Wissen** darüber, wo beim Ausbau der Kinderbetreuung Prioritäten gesetzt werden und wie die Angebote gestaltet sein sollten.
- Dieses Wissen gebündelt und strukturiert an Jugendämter weiterleiten: dazu **regelmäßiger Austausch**, evtl. unterstützt durch eine förmliche **Kooperationsvereinbarung**.
- Träger der **Jugendhilfe** sind verpflichtet, jährlich den aktuellen Bedarf zu ermitteln. Sie haben darum ein **Interesse** daran, auch die **aus der Arbeitsverwaltung gemeldete Daten systematisch zu erfassen**.

Institut Arbeit und Technik

# Kooperationen pflegen und ausbauen

- Arbeitsagenturen und Jobcenter sind in zahlreichen **Gremien** der Gemeinde vertreten – für das Thema **nutzen**.
- **Vernetzung** mit weiteren Akteuren und lokalen Initiativen **fördern**
- **Eigene Strukturen** in der Arbeitsverwaltung **nutzen** bzw. **schaffen**, z. B. BCA oder eine/n Kinderbetreuungsexpertin oder -experten oder einen eigenen Beratungsservice aufbauen
- Vertreter/innen der **Jugendämter** in Gremien der Jobcenter und Arbeitsagenturen **berufen** (z. B. Trägerversammlung der ARGE oder ARGE-Beirat)

# Bundesweite Telefonbefragung von Arbeitsgemeinschaften (ARGen)

- Im Rahmen der Recherche für das Online-Handbuch knapp 60 Telefon-Interviews geführt.
- Genaue Auswertung steht noch aus.
- Grundtendenz: Kinderbetreuung ist generell ein Thema in den AReGen.
- Intensive Unterstützung vor allem bei Problemfällen.
- Kindertagespflege als Beschäftigungsfeld eher noch wenig beachtet.
- Der Verbund von Arbeitsagentur und Kommune scheint sich für das Thema Kinderbetreuung zu bewähren. Vieles läuft über den „kurzen Dienstweg“.
- Die Intensität der Beschäftigung mit dem Thema Kinderbetreuung ist unterschiedlich. Einige AReGen initiieren oder fördern (eigene) Projekte, die auch Kindertagespflege (mit-)beinhalten.



# Praxisbeispiele aus der Arbeitsverwaltung zur Förderung einer bedarfsgerechten Kinderbetreuung

Institut Arbeit und Technik



# Praxisbeispiel 1: Informationsveranstaltung zum Thema Kindertagespflege

Kooperationspartner: Berufsinformationszentrum (BIZ)  
Idar-Oberstein, Kaiserslautern

- Umfassende Informationen für Interessierte rund um das Thema: Vermittlung von Tagesmüttern, aber auch Kindertagespflege als Beschäftigungsfeld
- Ziel ist die Sensibilisierung
- verhältnismäßig geringer Aufwand
- Eigenregie oder externe Referenten (z. B. vom Jugendamt)

# Praxisbeispiel 2: Bedarfsermittlung, dokumentierte Bestandsaufnahme und Information

Kooperationspartner: Agentur für Arbeit und Jobcenter Neuwied,  
Stadt und Landkreis Neuwied, Jugendämter

- Gemeinsame Bestandsaufnahme der Kinderbetreuungsinfrastruktur in der Region durch die beteiligten Akteure
- Erstellen einer Broschüre mit Unterstützung des Jugendamtes
- Leitfaden für Eltern, aber auch Mitarbeiter/innen der Jobcenter
- Planungsgrundlage für den zukünftigen Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes

# Praxisbeispiel 3: Beratungsservice für Arbeitssuchende zur Kinderbetreuung

Kooperationspartner: Jugendamt der Stadt Münster (Familienbüro),  
Arbeitsgemeinschaft Münster (AMS / ARGE)

- Beratung für Arbeitssuchende zu Kinderbetreuungsfragen im Familienbüro der Stadt Münster
- Träger dieses Service ist die AMS, eine halbe Stelle Einzelfallberatung
- Kooperation mit der Arbeitsvermittlung
- Kooperation mit Diensten und Fachstellen der Verwaltung und freien Trägern
- Kontaktaufnahme zu und Beratung von Arbeitgebern bei Bedarf
- Information über besondere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 (MAGS-Projekt, vgl. Beispiel 5)

# Praxisbeispiel 4: Kinderbetreuungs Börse Ennepetal

Kooperationspartner: Stadt Ennepetal, Fachdienst Jugend und  
Soziales, Arbeiterwohlfahrt Ennepe – Ruhr,  
JobAgentur EN – Partner für Arbeit

- Ziele der Kinderbetreuungs Börse: Vernetzung und Ausbau qualifizierter Kinderbetreuungsangebote, Information, Verbesserung der Vereinbarkeit
- Kinderbetreuungs Börse als Service- und Anlaufstelle für Familien
- Beratung für Eltern, incl. Bezieher/innen von Grundsicherungsleistungen, zum Thema Kinderbetreuung, auch Kindertagespflege
- Ausbau der Kindertagespflege und Qualifizierung
- Enge Kooperation zwischen Kinderbetreuungs Börse, Jugendamt und JobAgentur: Fallmanagement, aber auch regelmäßige Treffen auf Leitungsebene

Institut Arbeit und Technik

# Praxisbeispiel 5: Modellprojekt zum Aufbau der Kindertagespflege

Kooperationspartner: ESF-gefördertes Projekt des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes Nordrhein-Westfalen, ARGEn, Jobcenter und Arbeitsagenturen NRW

- Zusätzliche Betreuungsplätze für bis zu 7.000 Kinder von arbeitssuchenden Eltern, auch in Kindertagespflege
- Hauptsächlich für Alg II-Beziehende und Eltern, die vorzeitig aus der Elternzeit zurückkehren
- Enge Kooperation mit den Jugendämtern
- Zuwendungsempfänger sind in erster Linie ARGEn und Optionskommunen
- Finanziert werden 50 % der nachgewiesenen Betriebskosten, max. 5.000 € / Jahr.

# Praxisbeispiel 6: Bedarfsgerechte Kinderbetreuung – Unterstützung von Eltern bei Kinderbetreuungsengpässen

- Hamburger Garantie für bedarfsgerechte Betreuung von Kindern von 0 bis 14 Jahren
- Gilt auch für Kinder, deren Eltern an Eingliederungsmaßnahmen in Arbeit oder einem Integrationskurs teilnehmen
- Stand-by-Kinderbetreuung für Arbeitslose bei kurzfristig anberaumten Terminen bei der Arbeitsagentur, potenziellen Arbeitgebern oder bei Fortbildungsträgern
- Besonders erfahrene Tagespflegepersonen in allen Hamburger Stadtbezirken
- Inanspruchnahme: mehrmals tagesweise, zusammenhängend längstens 14 Tage
- Bei Bedarf auch kurze Eingewöhnungsphase möglich
- Kosten für die Eltern 1,50 € für das erste, plus 0,50 € für jedes weitere Kind

Institut Arbeit und Technik

# Praxisbeispiel 7: Betriebliche Erstausbildung in Teilzeit (BEAT)

Kooperationspartner: Re/init e. V., Jugendamt Recklinghausen,  
Arbeitsagentur Recklinghausen,  
Vestische Arbeit (ARGE)

- Der gemeinnützige Verein hat mehrere Projekte dazu auf den Weg gebracht.
- Ziel: Möglichkeit zur dauerhaften Arbeitsmarktintegration von jungen Eltern unter 25 Jahren durch eine qualifizierte Berufsausbildung
- Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Betreuung und Versorgung der Kinder, auch in Kindertagespflege
- Vermittlung der Teilnehmer/innen durch Vestische Arbeit und Arbeitsagentur Recklinghausen
- Vermittlung der Kinderbetreuung in Kooperation mit dem Jugendamt

# Praxisbeispiel 8: Gründung eines Kinderbüros

Kooperationspartner: Arbeitsagentur Weilheim, Geschäftsstelle  
Landsberg, Stadt Landsberg, Landratsamt  
Landsberg, Frau und Beruf GmbH München,  
Unternehmen der Region

- Das Kinderbüro organisiert die Vermittlung von Kindern an Tagesmütter sowie die Vermittlung von Tagesmüttern in Tagespflegestellen
- Kinderbetreuung auch zu atypischen Zeiten, Randzeiten, nachts, in Notfällen
- Tagesmütter werden qualifiziert, Anstellung z. T. bei der Stadt Landsberg u. a., z. T. freiberuflich, 50 Frauen gemeldet, 80 vorgemerkt.
- Geplant sind Dienstleistungen auch für Unternehmen: Ferienbetreuung bzw. Betreuung während Fortbildungsmaßnahmen
- Bislang wurden ca. 200 Betreuungsverträge abgeschlossen.
- BCA und Vermittler informieren über das Angebot in Beratungsgesprächen und in Informationsveranstaltungen.

# Praxisbeispiel 9: Qualifizierung und Vermittlung von Tagesmüttern

Kooperationspartner: Arbeitsagentur Uelzen, Kreisjugendamt,  
regionaler Bildungsträger

- Qualifizierungsmaßnahme „Weiterbildung zur Tagesmutter“ mit  
Zertifizierung
- Finanzierung durch Arbeitsagentur für Alg-I- und Alg-II-Beziehende,  
Berufsrückkehrerinnen und Alleinerziehende
- Einrichtung einer Vermittlungsstelle für selbstständige Tagesmütter  
(andere Projekte bieten auch ein Coaching der TM)
- Enge Kooperation mit dem Kreisjugendamt, das auch die Pflegeerlaubnis  
erteilt
- Öffentlichkeitsarbeit der BCA: Info-Flyer und Info-Veranstaltung, Ziel:  
Sensibilisierung der arbeitssuchenden Eltern für Arbeitszeiten außerhalb  
der Standardöffnungszeiten von Kita und Schule

# Resümée

Eine funktionierende, **verlässliche Kinderbetreuung**, die sich auch an den Arbeitszeiten der Eltern orientiert, ist **Grundvoraussetzung**, um Mütter in Arbeit zu vermitteln – allerdings nicht die einzige. Ebenso wichtig sind die beruflichen und persönlichen **Kompetenzen** des/der Arbeitssuchenden und ein adäquates **Stellenangebot**. Ohne adäquate Kinderbetreuung bleiben alle Bemühungen um Arbeitsmarktintegration erfolglos.

# Resümée

Die **Kindertagespflege** ist strukturell betrachtet ein Kinderbetreuungsangebot, das bestehende **Lücken** in der deutschen Kinderbetreuungsinfrastruktur **füllen** könnte. Die Kindertagespflege **könnte** damit helfen, die **Beschäftigungsfähigkeit von Frauen** zu **verbessern**.

Institut Arbeit und Technik



# Resümée

Das setzt allerdings voraus, dass die **Perspektiven**, die die Neuregelungen des SGB VIII eröffnen (**TAG** und **KICK**) auch **umgesetzt** werden: Qualifizierung, Vermittlung, Beratung, vor allem aber auch öffentliche Finanzierung und Vertretungsregelungen – und natürlich ein bedarfsgerechter quantitativer Ausbau!

# Resumée

Die **Arbeitsverwaltung** kann mit dazu beitragen, dass die Kinderbetreuungsinfrastruktur bedarfsorientiert weiterentwickelt wird, indem sie ihr **Wissen** an die Jugendhilfeplanung **weiterleitet** und mit den **Jugendämtern kooperiert**. Sie ist damit wichtiger Partner beim qualitativen und quantitativen Ausbau der Kinderbetreuungsangebote in Deutschland.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Bei Rückfragen:

Dr. Brigitte Micheel  
Institut Arbeit und Technik  
im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen  
Forschungsschwerpunkt Bildung und Erziehung im Strukturwandel - BEST  
Munscheidstr. 14  
45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-169  
Telefax: 0209-1707-110  
E-Mail: [micheel@iatge.de](mailto:micheel@iatge.de)  
WWW: <http://iat-info.iatge.de>

# Institut Arbeit und Technik